

Schweizerischer Friedensverein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - **(1901)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-803112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Streitigkeiten unter den einzelnen Staaten könnten durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden; damit würde das Bestreben aller Friedensfreunde dann seine Erfüllung finden.

Als Muster einer Verfassung für einen europäischen Bundesstaat dürfte wohl die schweizerische Bundesverfassung wegleitend sein.

Ein europäischer Bundesstaat anstatt des bisherigen bis an die Zähne bewaffneten, misstrauischen Zustandes wäre etwas Herrliches. Wir könnten uns auch in den andern Weltteilen viel nützlicher machen, anstatt mit neidischer Konkurrenz auch dort einander gegenseitig zu schaden. Man bedenke doch nur den ungeheuren moralischen und materiellen Nutzen, der aus solcher Einigkeit entstehen könnte, wie es denn auch sprichwörtlich ist, dass nur Einigkeit reich und stark macht.

Wir Europäer werden in den andern Erdteilen auch nicht als Deutsche, Franzosen oder Engländer etc. betrachtet, sondern einfach als Europäer, wie wir gegenwärtig in China ein ganz treffendes Beispiel haben. Darum sollten wir uns auch als europäischer Bundesstaat organisieren können. Es ist wahrlich für die Christenheit kein Ruhm, dass man im 20. Jahrhundert des Heils mit seinen segensreichen Erfindungen und praktischen Verkehrsmitteln immer noch neue und verbesserte Mordinstrumente ersinnt, um einander gegenseitig wie böse Buben fürchten zu machen und auf Kommando vorsätzlich zu erschiessen und zu morden.

Wir könnten unter anderen Verhältnissen z. B. die vielen Millionen, welche wir jetzt wieder für die Umänderung der Artillerie ausgeben müssen, besser für die Einrichtung obligatorischer Sparkassen mit Kranken- und Unfallversicherung, oder zu Subventionen der Landeswohlfahrt, Arbeitslosenversicherung, zu Fonds für Katastrophen etc. anwenden. Auch die ungezählten Millionen, die jeder Staat in Europa jährlich für Kriegszwecke ausgibt, sie könnten alle für Werke des Friedens und zur Schaffung eines menschenwürdigen Daseins verwendet werden. Als Folge davon würde auch das Räuber- und Banditenwesen in einzelnen Staaten gewiss allmählich aufhören. Es ist zwar damit nicht gemeint, dass die Menschen alle auf einmal besser würden. Aber es ist nicht mehr notwendig, dass die Völker auf einander losfahren, sondern die leitenden Staatsmänner sollen ihre Streitigkeiten durch Schiedsgerichte schlichten lassen, damit nicht Tausende und Millionen Menschen unschuldig zu leiden haben und unberechenbarer Schaden entsteht, sowohl in moralischer wie auch in ökonomischer Hinsicht, wie man dies gegenwärtig im süd-afrikanischen Kriege wieder mit erleben muss. Ein Schiedsgericht wäre jedenfalls für die Engländer viel billiger und ausserdem viel ehrenvoller gewesen.

Schweizerischer Friedensverein.

Luzern. Der von der Sektion Luzern des schweiz. Friedensvereins arrangierte zweite öffentliche Vortrag vom 15. April erfreute sich eines ebenso zahlreichen Besuches wie der erste vom 3. April. Wieder war die Aula im Kantonsschulgebäude vollständig besetzt. Der Lektor Herr Dr. J. F. Bucher hatte ein der Friedensidee angepasstes Thema ausgelesen, das er erstmalig schon in der Donnerstagsgesellschaft vorgebracht hatte. Damals wurde der Wunsch laut, das „Tagebuch einer Luzernerin aus dem russischen Feldzug 1812“ möchte einem weiteren Kreise vorgeführt werden. Was lag nun näher, als dass der Friedensverein, dessen Präsident Herr Dr. J. F. Bucher ist, das Publikum zu sich einlud, um ihm Kenntnis zu geben von den Schrecken, der Not und dem Elend des Krieges, die in diesen Tagebuchblättern einer wackern, mutigen, kernhaften Luzernerin geschildert sind! Nichts kann besser als abschreckendes Exempel gegen den Krieg und zur Förderung der Friedensidee wirken, als solche unmittelbare Aufzeichnungen aus welthistorischen Tagen, niedergeschrieben einfach und ungeziert von einem Augenzeugen. Und dass dieser Augenzeuge eine Frau ist, und zwar eine starke, markige Luzernerin, verleiht der Sache noch mehr Reiz, weckt noch mehr das Verlangen, von diesen Berichten Kenntnis zu erhalten. Es war daher ein verdankenswertes und ebenso dankbares Vorgehen des Lektors, dem Luzerner Publikum diese Tagebuchblätter vorzutragen.

Herr Dr. Bucher hat sich dieser Aufgabe in gewandter und sehr ansprechender Weise entledigt. Diese Aufzeichnungen nicht nur der Erlebnisse des Ehepaares Peyer selbst, sondern auch der Truppen, diese unmittelbaren Eindrücke des Kriegslebens und der gewaltigen Ereignisse jener Tage, denen der mächtige Korse Napoleon den Stempel aufgedrückt hat, diese Schilderungen der Not, der Schrecken und des Elendes, die jener russische Feldzug mit sich brachte, all das wirkt ergreifend auf den Hörer und zwingt ihm zugleich hohen Respekt ab vor der braven, mutigen Frau, die mit ihrem Manne die Schrecken des Krieges durchlebt und der Nachwelt Aufzeichnungen darüber hinterlassen hat. Es leben in Luzern noch viele ältere Leute, welche die Verfasserin dieses Tagebuches, Frau Morel (in erster Ehe Frau Peyer) noch wohl gekannt und vielleicht auch aus ihrem eigenen Munde Berichte aus jener sturmbewegten Zeit von 1812 vernommen haben. Für diese haben die Tagebuchnotizen erhöhten Wert.

Naheliegender Anlass war für den Lektor der Anlass, auf eine heute lebende Frau hinzuweisen, welche den Mut hat, offen und frei und frank gegen den Krieg und für die Friedensidee aufzutreten und zu wirken, nämlich die Baronin von Suttner. Sehr wirksam schloss der Vortragende mit einem begeisterten Appell an die Friedensfreunde und mit dem Hinweis auf das Ge-

Die Schweizerische Volksbank in Bern

(Kreisbanken in Basel, Freiburg, St. Gallen, Genf, St. Immer, Pruntrut, Saignelégier, Tramelan, Uster, Wetzikon, Winterthur und Zürich) empfiehlt sich für:

Gewährung von Darleihen und Eröffnung von Krediten gegen Bürgschaft, Faustpfand oder Grundpfand,

Annahme verzinslicher Gelder auf Sparhefte, in laufender Rechnung oder gegen Obligationen, 4

Abgabe von Checks und Tratten und Vermittlung von Auszahlungen auf die Hauptplätze Europas und Amerikas.

Papierhandlung

Rudolf Furrer, Zürich

Vollständige Bureaueinrichtungen für kaufmännische Geschäfte und Administrationen. — Druck-, Perforier- und Numerier-Arbeiten. — 5

Patentinhaber des verbesserten Schapirographen

Diplom der kant. Gewerbeausstellung Zürich 1894.

Patent \oplus Nr. 6449.

Beste und billigste **Vervielfältigungsapparat** zur selbstständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, **Noten**, Plänen, Programmen etc. **Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin.** — Ausführliche Prospekte stehen gerne zu Diensten.

mälde eines russischen Malers, welches die Schrecken des Krieges in einer aus Menschenschädeln aufgebauten Pyramide symbolisch darstellt und allen Machthabern des Krieges gewidmet ist. Der Vortrag dauerte etwas über eine Stunde und wurde lebhaft applaudiert.

Einem noch weiteren Kreise werden die Tagebuchblätter später durch den Druck in der Schützenfest-Zeitung zugänglich gemacht werden.

Staatsrat von Bloch,

der von schwerer Krankheit wieder genesen, ist von der Krakauer Akademie der Wissenschaften und von der Lemberger Universität für den Nobelpreis vorgeschlagen worden. Hr. von Bloch beabsichtigt, im Sommer in Luzern zu weilen und die Arbeiten des Kriegs- und Friedensmuseums energisch an die Hand zu nehmen. Vorher wird er einer Einladung der Royal Institution, der ersten militärischen Gesellschaft Englands, entsprechen und dort einen Vortrag halten. Die Vorhersagen Blochs über den Transvaalkrieg und die Uebereinstimmung der in seinem grossen Werk über den Zukunftskrieg gemachten Angaben mit den Erfahrungen der englischen Heerführer haben von Bloch in England zu grosser Anerkennung gebracht. Sowohl im Parlament, wie in der Presse, als auch seitens der Heerführer wurde seinem Wirken die ungeteilte Anerkennung zu teil.

Björnstjerne Björnson

sprach bei Gelegenheit eines Festabends, welcher ihm zu Ehren vom Berliner Pressklub arrangiert wurde, u. a. folgende Worte in seiner Tischrede:

..... Ich möchte, dass alle Völker sich zusammenfänden. Das ist mein grösster Gedanke und meine höchste Hoffnung — es ist auch das edelste Ideal des Christentums: der Weltfriede, in dem sich Nord- und Südgermanen zusammenfinden sollen und werden. Das Mannesideal der Kriegsmoral ist nicht das Höchste. — Das Ideal ist die Freiheit, die aus der Gerechtigkeit fliesst. Grössere Menschen, die sich brüderlich vereinigen, werden dieses Ideal realisieren!“

Jubelnder Beifall folgte diesen Worten!

Der heutigen Nummer des „Der Friede“ liegt bei ein Prospekt von **A. Wiechmanns Buch- und Kunstverlag in Bremen** betreffend dessen **Kunstblatt „Die Waffen nieder! Am Abend nach der Schlacht!“**

Wir machen unsere Leser auf den Prospekt besonders aufmerksam. Die Anschaffung und Verbreitung dieses den Weltfrieden predigenden, sehr fein und künstlerisch ausgeführten Bildes ist im Interesse der Friedensidee angelegentlich zu empfehlen.

Erd- und Torfmull-Closets

neuester, verbesserter Konstruktion, **gesundheitlich** und **wirtschaftlich** rationelle, im Betriebe geruchlose und solide Abort-Apparate, die kein Wasser benötigen und sehr wertvollen Dünger liefern. Für Fabriken besonders zweckmässige Einrichtung.

Ferner empfehle:

TorfmuU und Torfstreu

zur Geruchlosmachung, Desinfizierung von Abtritten, Stallungen, ferner als vorzüglichstes **Isoliermaterial** (1 Liter nur 160 Gramm), zur Bodenverbesserung etc. ab meinen Lagern **Zürich** und **Oltten**.

Gottfried Schuster in Zürich
Schweiz. Erd-Closets-Fabrik.

* **OETTINGER & C^o** *

Centralhof * * Mode-Haus * * ZÜRICH

für einfache u. hocheleganteste Damen- u. Kinder-Konfektion,
farbige, schwarze u. weisse, glatte u. dessinirte nur gediegenste
wollene, seidene und baumwollene Damenkleider-Stoffe.
(Muster prompt postfrei.)

Atelier zur Anfertigung von Costumes,
* * * * * **Blousen** etc. etc. * * * * *



Naturheilanstalt Erlenbach-Zürich.

Anwendung des gesamten modernen Naturheilverfahrens. Luft- und Sonnenbäder.

Wohnen der Patienten zum Teil in hübschen Lufthäusern direkt bei den Sonnenbädern.

Sämtliche Warm- und Kaltwasser-Anwendungen, Packungen, Güsse etc., Massage. Vorzügliche vegetarische Diät.

Special-Behandlung von Frauen-Krankheiten nach Thure Brandt.

Grosse, luftige Zimmer, fast sämtlich mit Balkon.

Freie, prachtvolle Lage, eigene Waldung unweit der Anstalt.

Kurpreis: **Fr. 6.** — für Wohnung, Beköstigung, ärztliche Beratung, sämtliche Anwendungen (Bäder, Packungen, Wickel, Massagen, Güsse, Licht-, Luft- und Sonnenbäder etc.) **ohne irgend welche Nebenkosten.**

Man verlange illustrierten Prospekt durch den Besitzer: **Fr. Fellenberg-Egli.**

Der leitende Arzt: **Dr. med. Fuchs.**



Zur Herstellung von Druckarbeiten aller Art

empfiehlt sich bestens

Haller'sche Buchdruckerei

Laupenstrasse 12 D.



Im Verlage der * * * * *

Haller'schen Buchdruckerei
in Bern erscheint das * *

Berner * *

Intelligenzblatt * *

Cagesanzeiger für die Stadt und den Kanton Bern

gegr. 1834
* mit dem illustr.
8seitigen Sonntagsblatt
* „**Alpenrosen**“
* * * * * und mehreren Gratisbeilagen.
Meist gelesene politische * * * * *
* * * * * Cageszeitung der Stadt Bern.

Vorzügliches Insertions-Organ.

Abonnement: Für Stadt und Aussenquartiere **Fr. 2. 25;**
bei Postversendung **Fr. 3. 05** im Quartal.

Insertionspreise: die einspalt. Zeile 15 bis 25 Cts. Wiederhol. gr. Rabatt.